

die menschliche Seele und die eschatologische Stadt Gottes. In der Scholastik ist u. a. Thomas von Aquin prominenter Vertreter einer methodisch hoch reflektierten Allegorese. Mit der Reformation und der historisch-kritischen —Exegese der Neuzeit trat die Bedeutung der Allegorese stark zurück. Gegenwärtig zeigt sich beim Interesse an den über den wörtlichen Sinn hinausgehenden übergeordneten Bedeutungsgehalten der Bibel eine neue Hinwendung auch zur Allegorese.

BIBLIOGRAPHIE: C. Kannengießer (Hg.), *A handbook of patristic exegesis*, Leiden 2003. – U. Körtner, *Schrift und Geist*, in: NZStH 36 (1994), 1–17. – H. de Lubac, *Typologie, Allegorie, geistiger Sinn*, Einsiedeln 1999. – E. Mühlberg, *Art. Griechische Patristik II.*, in: ThR.NF 61 (1996), 275–310. – B. Neuschäfer, *Origenes als Philologe*, Basel 1987. – B. Studer, *Die patristische Exegese*, in: REAug 42 (1996), 71–95.

Jörg Ulrich

IV. Systematisch-theologisch

Werden —Metaphern oder —Gleichnisse wörtlich genommen, werden sie absurd (Arbeiter im Weinberg). Beide zielen auf eine Pointe (wie ein Witz), die den Fokus bildet und deren Performanz bestimmt. Werden die Voraussetzungen von Metaphern und Gleichnissen ‚reifiziert‘, entsteht Metaphysik (oder —Mythos, wie in der Gnosis). Werden die einzelnen Erzählelemente eines Gleichnisses verselbständigt, entstehen Allegoresen – die die Pointe des Gleichnisses zerstreuen (disseminieren). Das ist bereits in den späteren Fortschreibungen ntl. Gleichnisse geschehen und wird in der Regel als Verunklärung, wenn nicht Verfall beurteilt.

Das Mittelalter hat seit Origenes die Allegorese methodisiert und nobilitiert in der Lehre vom vierfachen —Schriftsinn (nach Johannes Cassian): *Littera gesta docet*, Der Buchstabe lehrt die Ereignisse, *quid credas allegoria*, was du zu glauben hast, die Allegorie, *moralis quid agas*, die Moral, was du zu tun hast, *quo tendas anagogia*, wohin du streben sollst, die Anagogie.

Bis heute wird der vierfache Schriftsinn als Lehre der römisch-katholischen Kirche vertreten (Katechismus der Katholischen Kirche, 109–119).

In protestantischer Tradition ist die Allegorese mit der Kritik des vierfachen Schriftsinns durch M. Luther jedoch obsolet geworden. Seine Konzentration auf den Literalsinn führte in die historisch-philologisch präzise —Exegese, wie sie in der Neuzeit maßgebend wurde. Luthers *theologische* —Auslegung indes geht darüber hinaus in der Frage danach, ‚was Christum treibet‘. Insofern zeigt sich das theologische Ungenügen an dem reinen Literalsinn – ohne indes zu allegorisieren. Die christologische Fokussierung der Schriftauslegung zielt nicht auf ein ‚Was‘, sondern auf den ‚Wen‘.

Dieser Fokus wirkt als hermeneutisch-kritisches Regulativ gegen die Verselbständigung einzelner Erzählelemente der —Evangeliem wie der Gleichnisse. Daher ist der Vierfältigkeit des Schriftsinns die nüchterne historische —Interpretation entgegenzuhalten und der frommen Dissemination der —Schrift die christologische Konzentration. Allerdings zeigen der vierfache Schriftsinn und die Allegorese im Besonderen, dass die historische Interpretation *allein* für Glauben und Theologie unzureichend wären. Insofern ist die mutmaßliche *intentio recta* der A. anzuerkennen, auch wenn die —Methode der Vervielfältigung und Verteilung des Schriftsinnes inakzeptabel bleibt.

BIBLIOGRAPHIE: R. Banschbach Eggen, *Gleichnis, Allegorie, Metapher*, Tübingen/Basel 2007. – W. Harms et al. (Hgg.), *Bildhafte Rede in Mittelalter und früher Neuzeit*, Tübingen 1992. – W. Haug (Hg.), *Formen und Funktionen der Allegorie*, Stuttgart 1979. – E. Horn/M. Weinberg (Hgg.), *Allegorie*, Opladen u. a. 1998. – *Katechismus der katholischen Kirche*, München u. a. 1993. – G. Kurz, *Metapher, Allegorie, Symbol*, Göttingen 1982. – H. de Lubac, *Exégèse médiévale: les quatre sens de l'Écriture*, 4 Bde., Paris 1959–1964. – Ders., *Typologie, Allegorie, geistiger Sinn*, Einsiedeln 1999. – F. Ohly, *Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung*, Darmstadt 1977. – K. Reichert, *Viefacher Schriftsinn*, Frankfurt a. M. 1989.

Philipp Stoellger

V. Judaistik

In hellenistisch-jüdischer Exegese blieb von den hermeneutischen Optionen des Hellenismus, der alexandrinischen (kritischen) und der pergamenischen (allegorisierenden), nach

LEXIKON DER BIBELHERMENEUTIK

Begriffe – Methoden – Theorien – Konzepte

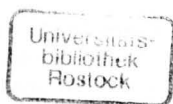
Herausgegeben von
Oda Wischmeyer

Redaktion
Susanne Luther

030130 6200 W844 L6

PLA.

Mit Unterstützung der Staedtler-Stiftung
(Finanzierung der Redaktion)



2009. 14483

- ☉ Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 978-3-11-019277-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2009 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Process Media Consult GmbH

Einbandgestaltung: Martin Zech, Bremen